

Volks-Zeitung für die Provinz Sachsen 170 für Anhalt und Thüringen. 1928

Bezugspreis: monatlich 3 G.-M., bei 2maliger Zahlung 50 G.-M. ... Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62.

Halle-Saale Sonnabend, 7. Januar 1928

Anzeigenpreis: Die 1. Spalte ... Geschäftsstelle Berlin: Bernauer Str. 30.

Der Brandherd im Osten

Polnisch-litauisches Grenzgefecht

Auf litauischer Seite ein Toter. — Feuertreffen zwischen Grenzwohnern. — Litauern verlangen Wilna zurück — Armer Völkerbund

Sozialdemokratische Willkür in Braunschweig

Im Freitagabend Braunschweig fanden, wie erinnerlich sein dürfte, am 27. Dezember ... Auf 10 Stunden hielten diese vom Wohlwollen der Demokraten und Kommunisten abhängige sozialdemokratische Minderheitsregierung der Herren Dr. Köster, Steinbrecher und Sievers auch von vornherein stand, um so radikal gebärdete sie sich in Erinnerung an die Zeit revolutionärer Willkür in den Jahren 1918/19 dennoch vom ersten Tage an.

Warschau, 6. Januar. Der im allgemeinen gut unterrichtete „Kurier Warschawski“ läßt sich aus Wilna melden, daß es gestern an der polnisch-litauischen Grenze zu einem ersten Zusammentreffen gekommen ist.

120 Personen festgenommen und nach dem Konzentrationslager von Borne gebracht worden seien. Auch mehrere Litauer polnischer Nationalität sollen sich unter den Verhafteten befinden.

Die Ausschaltung des memelländischen Landtages

Der Eingriff des litauischen Gouverneurs in das Tagungsrecht des memelländischen Landtages, der praktisch auf eine völlige Ausschaltung der Volkserwählten des autonomen Grenzgebietes hinausläuft, beschäftigt auch weiterhin in erhöhtem Maße die öffentliche Meinung.

Bei der Grenzwaache Pogorzanna erschienen plötzlich mehrere litauische Soldaten und begannen, die provisorischen Grenzposten zu entsetzen. Als daraufhin der Kommandant der polnischen Grenzwaache die Litauer aufforderte, von ihrem Vorhaben abzulassen, weigerten sich die Soldaten, diesem Befehl nachzukommen.

Der memelländische Landtag übernahm kein vollständiges Protokoll mehr. Die weitere bekannt wird, hat sich Gouverneur Werthas dahin geäußert, daß ihm nach Artikel 12 des Memelländischen Statuts das Recht zustehe, am dritten Montag des Jahres beginnende öffentliche Tagungen des Landtages nach einem Monat zu schieben.

Die Beziehungen zwischen Litauen und Polen sind wieder auf einen Punkt angelangt, der mit dem litauisch-polnischen Verhältnis vor der Genier-Versammlung große Ähnlichkeit hat. Je länger der Streit zwischen Litauen und Polen über die Genier-Festungsbau dauert, desto gegenständlicher werden die beiderseitigen Standpunkte.

Man ist sich hier darüber klar, daß falls der Gouverneur auf seinem Einverständnis beharrt, der Völkerbund in Aktion treten muß, um die Rechte des memelländischen Landtages wiederherzustellen.

Italienischen Scheine die Genesche von selbst losgehen zu wollen. Im Hinblick wird bei einem bevorstehenden Streit kaum nützlich aufgehen können. Läßt sich die gängige Meinung des Völkerbundes in allen ernstlichen Streitigkeiten besser nutzieren?

Man ist sich hier darüber klar, daß falls der Gouverneur auf seinem Einverständnis beharrt, der Völkerbund in Aktion treten muß, um die Rechte des memelländischen Landtages wiederherzustellen.

Neue Umsturzbewegung gegen Woldemars

Wie der „Krausener Kurier“ meldet, ist die Wincker-Polizei einer Organisation auf die Spur gekommen, die in Litauen in Wilna in der letzten Zeit beträchtliche Verbindungen unter den Mitgliedern der sozialistischen Parteien und der sog. Bauernpartei. Am ganzen

Amerikas zweite Abjage an Frankreich

Kellogg und Mellon geben Erklärungen ab. — Nach Briands Schiffbruch mit dem Antikriegspakt auch scharfe Abjage an Poincarés Schuldenspolitik

Kellogg und Schatzsekretär Mellon haben bereits zu den getriggen Mitteilungen des „New-York Herald“ und des „Journal of Commerce“ über den Reparationsplan des Bankiers Baruch und über die angebliche Absicht, schon für den Sommer eine Konferenz für Reparationsfragen und Schuldenerklärung einzuberufen, Stellung genommen.

Die Erklärungen, die in der Reparationsfrage und in der Schuldenerfrage maßgebende Staatsmänner der Vereinigten Staaten kurz vor der Ankunft Barter Gilberts in Paris abgegeben haben, läßt — soweit Frankreichs Stellungnahme in Betracht kommen — an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Schatzsekretär Mellon hat betont, daß die amerikanische Regierung nicht im entferntesten an eine allgemeine Schuldenerweisung denke, noch er geneigt die Frage unbedürftlich lassen möchte, ob eine Erweiterung über die Reparationen schon jetzt notwendig sei. Es sei auch unbedeutend, der aus Frankreich kommenden Anregung zugulichen, wonach Frankreichs Schuld an Amerika um den Betrag verringert werden solle, den Frankreich Deutschland erliche.

Die Erklärungen, die in der Reparationsfrage und in der Schuldenerfrage maßgebende Staatsmänner der Vereinigten Staaten kurz vor der Ankunft Barter Gilberts in Paris abgegeben haben, läßt — soweit Frankreichs Stellungnahme in Betracht kommen — an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Mellon ging dann in seinen Erklärungen zur Reparationsfrage über. Barter Gilbert habe in seinen Jahren nicht mit der Reparationsfrage, aber nicht an die interalliierten Schuldenerklärung gedacht. Die Befreiung der europäischen Reparationsverpflichtungen für Deutschland werde wahrscheinlich noch bis zum nächsten Herbst normalisierten hinausgeschoben werden müssen, da umfangreiche internationale Konferenzen notwendig wären.

Barter Gilbert habe auch nur an den Beginn der internationalen Erweiterung dieser Frage unter den alliierten Mächten gedacht. Nach amerikanischer Auffassung sei Deutschland ganz außerstande, 44 Milliarden Dollar zu zahlen.

Diese Summe sei doppelt so hoch wie die gesamte fahndierte Schuld der Vereinigten Staaten, die unendlich viel reicher als Deutschland seien.

Daraus läßt sich ziemlich leicht darauf schließen, daß man in den Vereinigten Staaten die deutsche Leistungsfähigkeit nicht einmal mehr in der Höhe der interalliierten Schulden einschätzt, was jedenfalls entgegen allen wirtschaftlichen Einflüssen der Fall gewesen ist. Daß die amerikanische Regierung von den Plänen des Bankiers Baruch abgerückt ist, wird in Deutschland sehr begrüßt werden, denn diese Pläne liefen in der Praxis auf eine Belastung von 80 bis 90 Milliarden Mark hinaus und waren indirekt der Versuch, das Reparationsproblem und das Schuldenerklärungsproblem gemeinsam zu behandeln.

Der Damascener ist nun ein getrimmtes Hilfsmittel. Diese Erklärungen von Schatzsekretär Mellon hat Staatssekretär Kellogg nach der politischen Seite dahin ergänzt, daß die Vereinigten Staaten an Reparationsüberlegungen offiziell gar nicht teilnehmen können. Nur der Generalagent Barter Gilbert könne den kommenden Besprechungen für die Vereinigten Staaten in beratender Eigenschaft beizutreten. Auf das

In Deutschland ist man auch der im Weißen Haus ausgedrückten Ansicht, daß noch mindestens ein Jahr elmsener Erweiterung der Reparationsfrage notwendig ist, ehe man sie weit zur Erkenntnis unserer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit gekommen ist, daß eine Reparationskonferenz ertüchtigen berechtigt Wert hat.

Der preussische Finanzminister und die Landesherren

Nach einer amtlichen Mitteilung hat der preussische Finanzminister die Reichsfinanzminister in ihrer Personalsache teilgenommen, betrifft diese Sperrung insbesondere die Landesherren, die auf Grund des ihnen zustehenden Anwartschafts ein entsprechendes Verlangen eingeleitet hatten.

Der preussische Finanzminister und die Landesherren

Nach einer amtlichen Mitteilung hat der preussische Finanzminister die Reichsfinanzminister in ihrer Personalsache teilgenommen, betrifft diese Sperrung insbesondere die Landesherren, die auf Grund des ihnen zustehenden Anwartschafts ein entsprechendes Verlangen eingeleitet hatten.

**Die Katastrophe  
in der Landsberger Allee**  
(Telegraphische Meldungen)

Berlin, 6. Januar.

Die die polizeilichen Feststellungen jetzt ergeben, ist die Zahl der Toten bei dem Explosionsunglück in der Landsberger Allee...  
Die Aufnahmenarbeiten an der Trümmerstätte wurden die ganze Nacht hindurch...  
Die Ursache der Explosionskatastrophe in der Landsberger Allee...  
Wie die Telegraphen-Union von sachverständiger Seite erzählt, ist das Unglück in der Landsberger Allee nicht auf die Explosion von Ammoniak zurückzuführen...  
eine typische Drahtlos-Explosion

**Dürfen Verleumder in Berlin bleiben?**  
(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

ka. Berlin, 6. Januar.

Die Berliner Presse wendet sich einmütig mit größter Entfremdung gegen den Berliner Korrespondenten des Pariser "Journal", Herrn Georges Blum...  
auf den Straßen der Reichshauptstadt...  
Angebundenheit der Berliner Frauen

**Das energische Zentrum**  
(Telegraphische Meldungen)

Berlin, 6. Januar.

Das energische Mittren des Zentrums in der Frage des Reichstages...  
zu Ehren des in Berlin weilenden argentinischen Außenministers

**Embalfäre und Festessen**  
für den argentinischen Außenminister

Berlin, 6. Januar.

zu Ehren des in Berlin weilenden argentinischen Außenministers...  
Die Berliner Handelskammer gibt morgen mittag um 12 Uhr zu Ehren des argentinischen Außenministers ein Frühstück...  
Für welche Auffassung sollen wir uns entscheiden...

**Die Anlage und Außenwelt einflüsse**

Von Professor Dr. Erich Stern

Lange Jahre hindurch ging der Streit, ob die angeborenen Anlagen oder die einwirkenden Einflüsse...  
Tollgefahr verurteilt wäre! Wer hingegen zu der Ueberzeugung gekommen...

**Abkehrung des Kallagische Friedenspakt durch die italienische Presse**  
(Telegraphische Meldungen)

Mailand, 6. Januar.

Die italienische Presse lehnt die Kallagische Vorschlüsse...  
Die Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien...

**Strefjemanns Erkennung**

ka. Berlin, 6. Januar.

Dr. Strefjemann hält immer noch wegen eines Verordnungsänderungs...  
Frankfurt, 6. Januar. Auf die wieder etwas verärgerte Lage...

**Letzte Handelsmeldungen**

Berlin, 6. Januar.

Berlin, 6. Januar. Auf die wieder etwas verärgerte Lage...  
Freunde & Co. A.-G., Pölsitz. Für das Geschäftsjahr 1926/27...

**Rom, Paris und Belgrad**  
Die Zusammenkunft Briand-Ruffolini. — Ein italienisches Dementi

Paris, 6. Januar.

Ein italienisches diplomatisches Kreislager macht man damit, daß die Weisung, die von einer Vertreibung der französisch-italienischen und der italienisch-jugoslawischen Verhandlungen...

**Journal "Vita" bestätigt die Klage mit den Ausführungen Bertinis**

Rom, 6. Januar.

Journal "Vita" bestätigt die Klage mit den Ausführungen Bertinis über den angeblichen Versuch auf Russlands zu einem Interconferenz mit Rom, Paris und Belgrad...

**Das energische Zentrum**  
(Telegraphische Meldungen)

Berlin, 6. Januar.

Das energische Mittren des Zentrums in der Frage des Reichstages...  
zu Ehren des in Berlin weilenden argentinischen Außenministers

**Embalfäre und Festessen**  
für den argentinischen Außenminister

Berlin, 6. Januar.

zu Ehren des in Berlin weilenden argentinischen Außenministers...  
Die Berliner Handelskammer gibt morgen mittag um 12 Uhr zu Ehren des argentinischen Außenministers ein Frühstück...

**Abkehrung des Kallagische Friedenspakt durch die italienische Presse**  
(Telegraphische Meldungen)

Mailand, 6. Januar.

Die italienische Presse lehnt die Kallagische Vorschlüsse...  
Die Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien...

**Strefjemanns Erkennung**

ka. Berlin, 6. Januar.

Dr. Strefjemann hält immer noch wegen eines Verordnungsänderungs...  
Frankfurt, 6. Januar. Auf die wieder etwas verärgerte Lage...

**Letzte Handelsmeldungen**

Berlin, 6. Januar.

Berlin, 6. Januar. Auf die wieder etwas verärgerte Lage...  
Freunde & Co. A.-G., Pölsitz. Für das Geschäftsjahr 1926/27...

Stärke der Bevölkerung zu beurteilen vermögen, so werden wir die Frage, ob die Möglichkeit einer Bevölkerungszunahme...  
Das ist nicht immer leicht zu entscheiden, ob bei einer Erziehung mehr die Anlagen oder mehr die Außenwelt einflüsse beteiligt sind...

**Abkehrung des Kallagische Friedenspakt durch die italienische Presse**  
(Telegraphische Meldungen)

Mailand, 6. Januar.

Die italienische Presse lehnt die Kallagische Vorschlüsse...  
Die Verhandlungen zwischen Italien und Jugoslawien...

**Strefjemanns Erkennung**

ka. Berlin, 6. Januar.

Dr. Strefjemann hält immer noch wegen eines Verordnungsänderungs...  
Frankfurt, 6. Januar. Auf die wieder etwas verärgerte Lage...

**Letzte Handelsmeldungen**

Berlin, 6. Januar.

Berlin, 6. Januar. Auf die wieder etwas verärgerte Lage...  
Freunde & Co. A.-G., Pölsitz. Für das Geschäftsjahr 1926/27...





# Der Stand des Mittelländkanalbaues

**Brannibau, 6. Januar.** Ueber den Stand des Mittelländkanalbaues wurden in der letzten Vollversammlung der drausig Mitglieder der Kanalbaukommission folgende Mitteilungen gemacht:

Der Mittelländkanal bis Reine und der Südkanal bis Südbenheim sind so gut wie fertig. Es fehlt noch die Verbindungsstrecke von Reine nach Brannibau, welche über 31 Meilen lang ist. Die Kosten dieses folgenden Bauabschnittes sind mit 550 Millionen Mark angesetzt. Hierbei ist auch die Möglichkeit der Zeitig mit vorgesehen. Wesentlich soll der Kanal die Höhe auf einer Breite von 500 Meter überbreiten und rechts die Höhe auf die Höhe der Gänge übersteigen. Zur Ausführung dieses Kanalbaues sind 150 Millionen Mark erforderlich. Dieser Betrag ist jedoch nicht zu erwarten, da die Kanalbaukosten der Kanalbaukommission nicht zu erwarten sind. Der Kanalbau wird grundsätzlich nicht zur Vorkostenrechnung in Anspruch genommen werden. Das bisherige Vorgehen ist von Reine bis zur Höhe der Gänge, von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Der Stand der Kanalbaukommission hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

## Mitteldeutsche Raiffeisentagung in Erfurt

**Erft, 6. Januar.** Am Nachmittage einer Raiffeisentagung fand gestern hier der 36. Verbandstag der Raiffeisenvereinigungen Thüringens und Sachsens statt. Die bedeutende eine städtische Umgebung der mitteldeutschen Raiffeisenvereinigungen, ein mutiges Gelingen des Raiffeisenvereinigungen Thüringens und Sachsens, ein mutiges Gelingen des Raiffeisenvereinigungen Thüringens und Sachsens, ein mutiges Gelingen des Raiffeisenvereinigungen Thüringens und Sachsens.

Professor Dr. Ritter, Berlin, forderte in seinem Hauptvortrage über Deutschlands Raiffeisenlage und die Aufgaben der Raiffeisenvereinigungen Thüringens und Sachsens, ein mutiges Gelingen des Raiffeisenvereinigungen Thüringens und Sachsens, ein mutiges Gelingen des Raiffeisenvereinigungen Thüringens und Sachsens.

## Im Häufel erstickt

**Dohna, 6. Januar.** Der Häufel Arbeiter Oskar war in einer Scheune beschäftigt, als eine große Menge feinen Häufels auf ihn fiel. Er konnte sich nicht mehr freimachen und erlitt den Erstickungstod.

## St. Bretha, 6. Januar.

Die gezeigtenen Missetaten in der Nacht vom Mittwoch und Donnerstag sind dem Häufel erstickt, als eine große Menge feinen Häufels auf ihn fiel. Er konnte sich nicht mehr freimachen und erlitt den Erstickungstod.

## al. Ertrag, 6. Januar.

Von schweren Schicksalsschlägen wird die Witwe Wolf von hier heimgeführt. Vor Jahresfrist wurde ihr ein Kind entzogen, das den Tod im Schwarzen Graben fand. Heute nachmittag erhielt sie die Nachricht, daß ihr 17-jähriger Sohn, der sich in Erzwitz in der Schmelzerei befindet, in der Nacht des 4. d. M. von einem Unheil ereignet ist. Auf dem Wege zum Bahnhof wurde er von einem Unheil ereignet ist. Auf dem Wege zum Bahnhof wurde er von einem Unheil ereignet ist.

## al. Schilbau, 6. Januar.

Ueber die Erhebung des Schilbaus zur Stadt hat sich bisher nichts Sicheres anmitteln lassen. Die älteste die Stadt Schilbau betreffende Urkunde weist die Jahreszahl 1280. Das heißt wieder also Schilbau mindestens 140 Jahre alt sein. Es sollen jetzt nach einem Besuche der in Schilbau befindlichen weiteren Nachforschungen über das Alter der Stadt angestellt werden. Die Nachforschungen über das Alter der Stadt angestellt werden. Die Nachforschungen über das Alter der Stadt angestellt werden.

## al. Bad Neuenwerder, 6. Januar.

(Ezge Erwerbslosigkeit.) Die Erwerbslosenfrage, die in diesem Winter infolge der anhaltenden Kälte die vorläufige Ausnahme bedeutend überschritten, weisen im Kreise Neuenwerders folgenden Stand auf: Am 3. Januar waren 400 unterjährig über die Erwerbslosigkeit mit 681 Aufzählungsbefragten gezählt. Arbeitlos überdauert sind bereits über 900 vorhanden, so daß jetzt schon die Hälfte aller Erwerbslosen vom Vorjahr, 707, erheblich überschritten ist. Die Statistik zeigt, daß in dem Winterhalbjahre des Jahres 1928/29 die Zahl der Erwerbslosen im Vergleich mit dem Winterhalbjahre des Jahres 1927/28 um 100 Prozent zugenommen hat.

## al. Gernsbach, 6. Januar.

Was wird aus der Ausdungsstraße in Orlitz? Gemeinlich mit dem Kreis Wallenstedt plante der Kreis Neuenwerder den Ausbau einer Ausdungsstraße von Orlitz nach Gernsbach nach Zelle. Zuerst wurde man damit gleichgültig die Ausdungsstraße in Orlitz nach Gernsbach nach Zelle. Zuerst wurde man damit gleichgültig die Ausdungsstraße in Orlitz nach Gernsbach nach Zelle.

Er will den Landtag, auf dem diese Entschlüsse gefaßt werden, auf dem Landtag, auf dem diese Entschlüsse gefaßt werden, auf dem Landtag, auf dem diese Entschlüsse gefaßt werden.

## Meserburg

Die Landtagswahl der nächsten Landtagswahl (9. Januar, 18 Uhr, im alten Rathaus). 1. Wahl des Vorstandes, 2. Wahl der Wahlkommission, 3. Wahl der Wahlprüfungskommission, 4. Wahl der Rechnungsprüfungskommission, 5. Wahl der Wahlprüfungskommission, 6. Wahl der Wahlprüfungskommission, 7. Wahl der Wahlprüfungskommission.

Der Stand der Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Die Erwerbslosigkeit hat sich durch den Verlauf des Monats rentieren werden, er wird ebenfalls fröhlich Brannibau haben den Eindruck, daß die Erfüllung seiner Pflichten durch die Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission, und von Brannibau bis zum Ende der Kanalbaukommission.

Ärzte verhandelt werden soll. Das in den nächsten Tagen der Tages gelehrt werden soll. Das in den nächsten Tagen der Tages gelehrt werden soll. Das in den nächsten Tagen der Tages gelehrt werden soll.

Wie ein Gabelmann 300 Mark los wurde. Kommt bei einem Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann.

Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann.

Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann.

Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann.

Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann.

Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann.

Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann.

Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann.

Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann.

Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann.

Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann.

Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann.

Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann.

Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann. Wie ein Gabelmann vom Gabelmann nach Gabelmann.



# Halle und Umgebung

Halle, 7. Januar.

## Wieviel Wartestandsbeamte es in Deutschland gibt

**Nach 55 000 Beamte des Reichsgebietes**

Am Deutschen Reich (ohne Post und Eisenbahn) sind 7175 Wartestandsbeamte vorhanden, von denen 1920 über 80 Jahre alt sind. Von den übrigen Wartestandsbeamten werden 910 im Reichsbetrieb wieder beschäftigt.

Die Reichsbahn hat 25 000 Wartestandsbeamte, von denen 1300 jährlich infolge von Tod oder Pensionierung auscheiden. Die Wiederernennung von Wartestandsbeamten dürfte frühestens im Herbst 1928 beginnen, weil sich ja noch 11 000 ehemalige Beamte im Arbeitsverhältnis befinden die in dieser Zeit wieder Beamte werden sollen.

Von den 16 900 Wartestandsbeamten der Post sind rund 6 000 über 60 Jahre alt und kommen für eine Wiederernennung nicht in Frage. Ebenso können weder in den bisherigen Gruppen 7 bis 9 noch in den Gruppen 10 bis 12 Wartestandsbeamte bei der Wahl eingestellt werden, da die Zahl der mittleren Postbeamten um 10 000 oder um 35 Prozent und die der höheren Postbeamten um 900 oder um 35 Prozent vermindert werden soll.

In Preußen sind 5200 Staatsbeamte und 2900 Volksschullehrer auf Grund der Regionalabzugsverordnung nach im einmöglichen Ruhestand. Von diesen 8100 preussischen Wartestandsbeamten sind rund 4 Prozent über 60 Jahre alt und kommen mithin für eine Wiederernennung nicht mehr in Frage.

Zur Verminderung der Zahl der Wartestandsbeamten wird aber der Reichstag unbedingt darauf drängen, daß im Heide wie bei der Post so bald wie möglich freie werdende Stellen mit geeigneten Wartestandsbeamten besetzt werden und dementsprechend die Zahl der Beamtenanwärter einsparen.

— 25 Jahre sei der Hallesche Bärenschiff. Am morgigen Sonntag feiern der Buchhalter Kurt Böttel, Wegscheiderstr. 16, sein 25jähriges Jubiläum in Dienste der Halleschen Bärenschiff. Die Direktion und seine Mitarbeiter haben dem Jubilar schon heute zahlreiche Ehrungen zuteil werden lassen.

— Volksharmonie. Am Dienstag, dem 9. Januar, beginnt das neue Trimester mit seinen zahlreichen Vortragsercellen und Arbeitsgemeinschaften. Der erste Dozententag soll später beginnen und empfehle, auf die im Arbeitsplan und auf den Plakaten angegebenen Anfangszeiten der Vorträge besonders zu achten.

— Billiarmonie. Die berühmte Cembalinistin und gezeigte Mozartpianistin Frau Wanda Landowska wird nach langjähriger Pause wieder in Deutschland spielen und zwar unter Leitung der Berliner Billiarmonie und Dr. Göhler im Gewandhaus. Die Künstlerin konnte im Anschluß daran für das 3. Billiarmonie-Konzert gewonnen werden. Dr. Göhler, der in diesen Tagen Wechselreise in Hamburg (Billiarmonie), Leipzig (Gewandhaus) und in Wiesbaden dirigiert, wird das Werk auch hier mit dem Gewandhausorchester zum Vortrag bringen.

— Schubert-Preisabend. Das in Halle hochgeschätzte Gesangsduo von Eysa und Gerhard Zielinski gibt am nächsten Dienstag im Turnsaal der Wörburg einen Liebes- und Duettabend von Schubert und Brahmsliedern.

# Gegen ein politisches Stadtparlament

**Wählt Stadtverordnete nach kommunalpolitischen Gesichtspunkten, damit parteipolitische Zersplitterung vermieden wird!**

Zur kommenden Stadtverordnetenwahl wird uns aus den Kreisen der Bürgerschaft geschrieben:

Wie man hier und da hört, befaßt man sich jetzt in kommunalpolitischen Organisationen und anderen lokalen Vereinen mit der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl. Aber auch die politischen Parteien sind auf dem Plane und lächelnden mit dem Gedanken, diese Neuwahl politisch auszunutzen, von sich aus zu organisieren und so die kommunalen Dinge gänzlich zu politisieren. Und das muß es denn einmal offen und ehrlich ausgesprochen werden, daß die große Masse der bürgerlichen Wählerhofft nach den Erfahrungen, die vorliegen, eine politisch zusammengepackte Stadtverordneten-Versammlung auf jeden Fall abzulehnen muß.

Die Zeiten sind längst vorüber, in denen man glaubte, alles sei von der großen Politik zu machen. Die hohe Politik in Ehren, aber sie soll sich auf ihren Aufgabenkreis beschränken und nicht versuchen, anderes zu leisten, was sie nicht kann. Inwiefern sich

### die Politisierung der Stadtverordnetenwahlen

in der Weizsäcker der Städte, in denen sie durchgeführt worden ist, sich äußern erwiesen hat, das kann hier im einzelnen nicht ausgeführt werden. Einern großen, sämernen und in die Augen springenden Nachteil hat dieses Versuchen aber überall mit sich gebracht. Es hat das Bürgerstum zerfallen, anstatt es zu sammeln, zersplittert, wo keine Veranlassung zur Trennung vorlag und Kräfte verschwendet und verian

### zum Schaden des Allgemeinwohls,

wo sie gegenrecht hätten eingesetzt werden können zum Besten der Städte. Soll nun diese Methode trotzdem, und ausgerechnet in Halle, wiederholt werden? Sind hier nicht von vornherein die Grenzen gesetzt, den verschiedenen Schichten des Bürgertums schon groß genug, müssen sie wirklich immer noch weiter

vertieft werden! Und das würde doch ungewissheit die Folgerichtigem einer politisch zusammengepackten Stadtverordneten-Versammlung sein.

Gescht den günstigen Fall angenommen, daß es den politischen Parteien gelänge, sich untereinander zu einigen und von vornherein als eine geschlossene Gruppe aufzutreten, so wäre die so gewählte Stadtverordneten-Versammlung doch nur ein fiktives Gebilde, das bei den ersten Leistungsproben auseinanderfallen würde. Politische Stadtverordnetenwahlen können deshalb ernsthaft nur so vorgenommen werden, daß jede politische Partei ihre eigene Liste aufstellt und für sich in den Wahlkampf ginge.

Die Wirkungen eines solchen Vorgehens sind jedem Einsehrigen klar; sie werden verheerend sein. Diese Verantwortung hierfür aber will man den Wählern gegenüber nicht auf sich nehmen. Und so möchte man jetzt wohl sich als Partei seinen Einfluß wahren, der Bürgerschaft gegenüber aber ein Mäntelchen umhängen, in dem man sich harmlos vorstellen kann.

### Für solche Halbheiten aber dankt die Bürgerschaft!

Hier hilft kein Mundbilden, hier muß geoffen werden: stellen die Parteien wirklich das Wohl der Allgemeinheit über das Wohl der Partei, dann sollen sie auch auf Beteiligung an der Stadtverordnetenwahl verzichten.

Man glaube ja nicht, daß in der Bürgerschaft das nötige Verständnis für einen solchen Verzicht fehle. Zu gut ist allgemein bekannt, daß gerade bei uns in Halle gar keine Parteiwahlen die Möglichkeit für die politischen Parteien vorliegt, bei den Stadtverordnetenwahlen die Führung in die Hand zu nehmen. Die bei der letzten Wahl vom „Hallischen Bürgerverein“, als einer durchaus neutral-bürgerlichen kommunalpolitischen Vereinigung, geschlossene Organisation kann wieder in Tätigkeit treten und

### nach rein sachlichen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten

die Männer auszuwählen und der Bürgerschaft vorzuschlagen, die sie als Stadtverordnete für geeignet hält. Diese Männer werden in ihrer Tätigkeit nicht e gehen mit feindlichen politischen Rücksichten, sie werden ihre Kräfte nicht nutzlos ausgeben in überflüssigen Auseinandersetzungen, die von den Parteiführern konzipiert wurden, sondern sie werden wirtschaftlich, fernstündig und charakterfest, und einig und geschlossen unter sich ihre ganzen Kräfte den städtischen Angelegenheiten widmen. Kann es da noch einen Zweifel geben, welches der richtige Weg ist? Nein! Der außerordentlich erfolgreiche Weg der verflochtenen Jahre hat den Beweis geliefert.

Drud und Werzug von Otto Zehle.

### Redaktionelle Leitung Hann Cieschinski.

Beantwortet für Politik: Otto Zehle. für Lokal- und Provinz: Dr. Hans Zehle. für Sport und den allgemeinen Teil: Hans Zehle. für Kulturwissenschaften: Dr. Hans Zehle. für den Anzeigenteil: Kurt Zehle. Im übrigen: Dr. Hans Zehle. für die Redaktion: Kurt Zehle. für die Druckerei: Kurt Zehle. für die Druckerei: Kurt Zehle. für die Druckerei: Kurt Zehle.

## Wohin gehe ich heute?

- Stadttheater: Nachm.: „Aschenbrödel“ (8 1/2); abends: „Das Christkindlein“ (8).
- Waldfalkentheater: „Mollat, das Weltkrieger“ (8).
- G. T. am Nibelungen: „Der rote Ritter der Rufe“ (4, 6.15, 8.15).
- G. T. Or. Wridtrasse: „Seh' ich in Finsterner Mitternacht!“ (4, 6.10, 8.15).
- Hilf Alter Frauenabende: „Sesanoa“ (3.30, 5.50, 8.20).
- Hilf Leipziger Straße: „Die Dose“ (4, 6.15, 8.10).
- Schauburg: „Der Spiegel“ (4.30, 6.30, 8.30).
- Moderne Theater: Das große Januar-Programm (8).
- Maler: Das jabelhafte Kabarett-Programm (8).
- Roß Künstlerspiele: Das glänzende Januar-Programm (8).

# UNSER INVENTUR- AUSVERKAUF

### Auch im Ausverkauf

nur unsere guten Stamm-Qualitäten

### Auch im Ausverkauf

zuvorkommende Bedienung u. Entgegenkommen in jed Fall

### Auch im Ausverkauf

eifriges Bemühen, jeden Wunsch unserer Kunden zu erfüllen

### Aber im Ausverkauf

Preise, die weit herabgesetzt sind, ohne Rücksicht auf Einkaufs- und bisherigen Verkaufs-Preis

**HALLE A. D. SAALE  
GR. ULRICHSTRASSE  
RANNISCHER PLATZ**

**BRUMMER  
U. BENJAMIN**

bringen den, die etwas Besonderes suchen, wirklich Überraschungen. Unsere Preise liegen weit unter dem Üblichen und unsere Auswahl ist riesengroß!

**Eine verhäufte Gasexplosion**

Drei Häuser in der Breitenstraße geräumt... Nach alle Straße unler Stadt stehen unter dem Eindruck des noch mit allen grauenigen Einzelheiten mißgestalteten Gasplatonen stehend. Das lag in der Nacht vom Donnerstag erregte, 18 Tote konnte man bisher als Opfer dieser Katastrophe ermitteln. Und nun wird behauptet, daß zu selben Zeitpunkt in Halle ein ähnlich furchtbares Verhängnis den Bewohnern eines Hauses in der Breitenstraße drückte.

**Hochzeitsabenteuer eines Ehepaares**

**Die verhängnisvollen Folgen eines Tanzes**

Aus Chicago wird gemeldet: Mrs. Ellis 26 Jahre... Aus Chicago wird gemeldet: Mrs. Ellis 26 Jahre, die ihre beiden jüngeren Söhne, einen 21jährigen und einen 19jährigen Knaben zu unternehmen, da sie durchaus nicht auf die Einladung einzustimmen wollte.

Müssen, die Tanzbesucher zu zeigen. Man hies nicht läßig, alle die Scheidungsfrage angreifend. Nach sieben Monaten unreinlichen Aufsitzen gelang es der unglücklichen Frau, zu fliehen. In Chicago angelangt, wartete sie auf ihrem Gatten, der bei bereits geschriebener Zeit und Mr. May zweizehn Tage zuvor ihre letzte Besprechung hatte.

**Den Tod erschwindelt**

**Ein aufsehenerregender Scheidungsprozess**

Berlin, 6. Januar. Die Affäre eines Mannes, der sich auf dem Seidensack im Leben der Frau erschwindelt hat und die in der Berliner Weltöffentlichkeit lebhaftes Aufsehen erregt, hat jetzt in einem Scheidungsprozess ihr Ende gefunden.

**Ein reichhaltiges Vortragsprogramm des Frauenvereins für Armen- und Krankenpflege**

Der Frauenverein für Armen- und Krankenpflege... Der Frauenverein für Armen- und Krankenpflege hat auch in diesem Jahre wieder eine Reihe beachtenswerter Vorträge über geistige Fragen. Die Vorträge finden am Sonntag, dem 6. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des B. Hofsaal, regelmäßig Donnerstags, abends 8 Uhr, im Saale der Universität (Liederschulhaus) statt.

**Identifizierung der ersten Toten von 'S4'**

Nach dem Fingerabdruckverfahren... London, 6. Januar. Nach Meldungen aus New York sind die ersten drei aus dem gesunkenen Interceptor 'S4' herbeigekommen und die Fingerabdrücke als diejenigen des Interceptor-Commandanten, eines Leutnants und eines Matrosen identifiziert worden.

**27 Personen an Nischberggiftung gestorben**

Nach Meldungen aus Teikui auf Korea... London, 6. Januar. Nach Meldungen aus Teikui auf Korea sind dort 27 Personen nach der Teilnahme an dem Festgessen eines Millionärs an Fischvergiftung gestorben. 17 weitere Personen liegen im hoffnungslossten Zustande darnieder, während 102 andere leichter erkrankt sind.

**Drei Todesopfer eines Hotelbrandes**

Nach Meldungen aus New York... London, 6. Januar. Nach Meldungen aus New York ist ein neuer, hundert Jahre altes Hotel in Orlingon getrieben durch Feuer zerstört worden. Drei Gastsäfte, darunter auch der Tod, 30 weitere Personen des Hotels wurden von der Feuerwunde getötet, acht von ihnen trugen jedoch schwere Brandwunden davon. Im vergangenen Jahre sind drei Verbräute gemacht worden, das Hotel in Brand zu setzen.

Minuten am klaren Himmel beobachtet wurde. Man nimmt an, daß es sich um einen Stern von besonderer Leuchtkraft handelt. Es sind Nachforschungen im Gange, ob diese Erscheinung aus der Nähe der Erde herbeigekommen ist. Eine genaue Entscheidung wurde übrigens am 28. Dezember in der Nähe von Siena beobachtet, ohne daß aufgeführt worden wäre, ob sie mit dem am gleichen Tage erfolgten Erbeben im Zusammenhang steht.

**Kurze Sportschau**

Der deutsche Eiskunstläufer Walter Smolik... Der deutsche Eiskunstläufer Walter Smolik startete am kommenden Sonntag im Pariser Winterpalais zusammen mit dem Hannoveraner Müller in der Wintermeisterschaft der ausländischen Eiskunstläufer und tritt dort auf, zumal, Belgien, Japan, Amerika, Schweden, Holland, und dem Belgisch-Amerikaner Verbeke.

Der Luftballonfahrer Walter Smolik... Schman, ein Engländer, der 1890 die erste deutsche Wetterflucht im Laufe der 100 Jahre gemacht, ist dieser Tage in London im Alter von 88 Jahren gestorben.

**Wintersport-Wetter vom 6. Januar**

Die vorgeteilene Erwärmung... Die vorgeteilene Erwärmung in der nördlichen Nordsee hat die Temperatur nicht unter 0 Grad Celsius sinken lassen. Die Niederschläge sind in der Höhe sehr spärlich. Die Schneehöhe ist in der Höhe nicht über 10 cm.

Table with columns: Ort, Schneehöhe, Windgeschwindigkeit, etc. Lists weather conditions for various locations like Berlin, Hamburg, etc.

Die Kunst zu reifen... Der Kunst zu reifen. Vor viele Jahren sind die Reife- fächer nicht heraus, wenn sie auf Reife gehen wollen. Die Reife fächer sind heute nicht mehr, so sie auf Reife gehen wollen. Die Reife fächer sind heute nicht mehr, so sie auf Reife gehen wollen.

**Deulenpest im Staate Sao Paulo**

Nach Meldungen aus Sao Paulo... London, 6. Januar. Nach Meldungen aus Sao Paulo wird, sich nach Mitteilung der brasilianischen Regierung in der Nähe von Barra das im Staate Sao Paulo 20 Fälle von Deulenpest festgestellt worden. Zehn Personen sind bisher der Seuche erlegen.

**Wölfe in der Nähe von Kowno**

Die Wolfsplage... Kowno, 6. Januar. Die Wolfsplage macht sich infolge der strengen Kälte immer mehr bemerkbar. Am letzten Sonntag sind fünf Wölfe in der Gegend von Kowno, das nur sechs Kilometer von Kowno entfernt liegt, aufgefunden. Überfälle auf Reisende sind jedoch noch nicht vorgekommen.

**Ein Naturphänomen in Italien**

Das Observatorium von Capri... Rom, 6. Januar. Das Observatorium von Capri ist am 9. d. M. in westlicher Richtung ein gründlicher Sturzregen während einiger Stunden.

**Kirchliche Nachrichten**

Am 1. Sonntag nach Epiphania, den 8. Januar 1925. Abmorgen: Abendmessen: (A) ... Am 1. Sonntag nach Epiphania, den 8. Januar 1925. Abmorgen: Abendmessen: (A) ...

**Salenau**

Salenau... (Veröffentlichte Mitteilung Nr. 40) ... Salenau... (Veröffentlichte Mitteilung Nr. 40) ...

Advertisement for G. ASSAUM quality goods at low prices. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. DFG logo.



# Unterhaltungs-Beilage

## Frau Sixta

Ein Roman  
aus den Bergen

von  
Ernst Zahn

113

Der ältere Knecht lenkte zuerst ein. „Der Meisterin zuliebe,“ sagte er und gab dem anderen die Hand. Der wollte nicht zurückstehen. Verjöhnt trollten sie sich davon.

Durch die für sie sich öffnende Haustür trieb der Sturm den Regen herein.

„Welch ein Wetter auf einmal!“ sagte die Ottilie.

Frau Sixta warf die Tür ins Schloß. Ihr erster Gedanke war Markus, der jetzt unterwegs war. Welch ein Miß! Der Sperber brauchte in solchem Wetter eine feste Hand! Aber sie konnte der Tochter nicht sagen, daß die Angst sie ansprang. Sie schaute sich ihr zu zeigen, daß sie jung im Herzen und schwach war. So zwang sie sich zu der gleichgültigen Frage: „Was beginnst du, Kind?“

„Ich wollte in meiner Stube noch ordnen“, erwiderte die Ottilie.

„Ich gehe mir dir,“ sagte Frau Sixta.

Sie stiegen die Treppe hinauf. Die Ottilie war neugierig, wo Markus blieb. Sie wollte ihm noch einmal sagen, wie gern sie ihn singen gehört.

Da heulte das Haus schon wieder in einem Sturmstoß. Aufs Dach und an die Fenster prasselte der Regen.

„Fürchtbar,“ sagte Frau Sixta. Es wollte ihr nicht aus der Kehle. Sie hatte viel schlimmere Wetter erlebt. Aber sie hatte noch nie gezittert.

Die Ottilie machte erschreckte Augen. „Ich bin es nicht mehr gewöhnt,“ sagte sie, während sie sich in ihr Zimmer begab. „Im Tal ist alles so viel zäher.“

Frau Sixta achtete nicht auf sie. Sie hatte schon die eigene Tür geöffnet und eilte an die Fenster, die über die Hochebene Ausblick gewährten. Ihr Atem ging stoßweise. Auf ihrer Brust lag es wie Gewicht. Sie begriff sich selbst nicht. Sie wollte zur Ottilie sagen, wie schrecklich es sei, daß Markus durch dieses Wetter reite. Da sah sie erst, daß sie nicht mehr bei ihr war. Fast scheu schaute sie sich in der leeren Stube um. Wie düster es hier war! Sie preßte die Hand gegen die Brust. Viel Unglück war auf sie niedergeschlagen, viel Last hatte auf ihr gelegen. War neues Unheil im Anzuge? Es litt sie nicht länger. Sie mußte zur Ottilie zurück! Mit raschen Schritten eilte sie hinüber in die Nebenkammer.

Die Tochter stand am Fenster, wie sie selbst es getan. Sie hatte ein helles Gesicht, als sie sich umwandte. Das Loben gefiel ihr jetzt. „So etwas erlebt man nur hier,“ sagte sie mit fast freudiger Erregung.

Frau Sixta hielt sich nicht länger. „Markus ist draußen,“ sagte sie.

„Erst jetzt gewahrte Ottilie die Angst in ihren Augen.“

„Glaubst du, daß Gefahr ist?“ fragte sie, selbst noch keineswegs beunruhigt.

„Die Wege sind abschüssig und der Sperber ist ein spritziges Tier.“

„Aber — er ist gewiß irgendwo untergekommen,“ meinte die Ottilie.

Es war seltsam, daß keine von beiden Markus Mann oder Vater nannte. Er war ihnen noch nicht ganz in die Stellung gerückt, die er eigentlich einnahm.

Aber die Angst der Mutter steckte jetzt die Ottilie ein wenig an. Markus kannte das Gebirge noch nicht, dachte sie. Vielleicht war er zu sorglos. Ihr Herz klopfte leise. Sie dachte, daß es ihr leid tun würde, wenn ihm etwas geschehen sollte. Sie mochte ihn wohl leiden.

„Ein guter Reiter ist er freilich,“ bemerkte Frau Sixta.

Die Ottilie sah, wie sie sich selbst damit Mut zusprach. Unwillkürlich legte sie einen Arm um die Hüfte der Mutter.

Seite an Seite standen sie und schauten in das Wettertoben hinaus. Eine Weile schwiegen beide; aber es floß von einer zur anderen wie ein elektrischer Strom, daß eine der anderen Gefühle und Gedanken erriet.

„Ich hatte doch geizert, zu nehmen, was kam,“ sagte Frau Sixta dann. Ihre Stimme klang hart.

Die Ottilie küßte, wie sie sich selbst ihre Schwäche nicht vergab. Es war ihr merkwürdig zumut. Sie liebte die Mutter und ver-

stand ihre Unruhe. Und immer mehr wurde auch ihr die Brust eng, als wäre auch ihr einer draußen, an dem ihr Herz hing. Dennoch tröstete sie Frau Sixta. „Du machst dir sicher unnütze Sorge.“

Jetzt trug der Sturm ganze Schwaden von Nebel über die Ebene gegen das Haus zu. Es sah aus, als brausten graugesiederte Niesenvögel heran und vorüber, die Flügel im Not schleppend und triefend von Regen. Manchmal war alles wie in Nacht gehüllt.

Frau Sixta spürte, daß die Ottilie leise zitterte. Da neidete sie ihr, daß sie ihre Angst teilte. Sie nahm sich zusammen. „Rege dich nicht auch auf,“ sagte sie mit fast rauher Stimme. „Es ist doch alles Unfinn. Was sollte ihm geschehen? Wir sind nur Fürchtbaren, wir Frauen.“

Und plötzlich blickte sie gespannt nach Norden. „Er kommt,“ stieß sie heraus. Sie hielt sich so in der Gewalt, daß man ihr nicht anmerkte, wie erlöst sie war.

Die Ottilie beugte sich weiter vor und bohrte die Augen ins Nebelgrau.

Markus Graf ritt wie ein Befessener gegen das Haus heran. Der Sperber merkte den Stall. Der Reiter aber war vom Wetter so gezaust und durchnäßt, daß er eine wilde Lust empfand, im Wind und Regen vollends zu baden. War das eine Buchtwelt da oben! Ihre Wildheit brachte einen in eine Art wohligen Rasen.

Sein schwarzer Mantel flog, Tropfen verstreudend. Auch vom Gute gingen Sprühregen nieder. Kopf und Reiter schienen wie ein neuer, dunklerer Spul in den gespenstischen Nebeln.

Das Herz der Ottilie ging mit dem Takt der Pferdehufe. Sie wußte nicht, ob dieses Herantreiben des Pferdes tolle Flucht oder trotziger Übermut war.

Da erreichte Markus den Hof und erblickte die zwei Frauen. Er erhob den Arm und winkte. Er freute sich, daß sie auf ihn warteten. Er freute sich der Heimkehr. Auch das Dach war ihm nicht unwillkommen, bei Gott!

„Er lacht,“ sagte die Ottilie bewundernd.

„Ich habe dir gesagt, daß er zu reiten versteht,“ antwortete Frau Sixta vergnügt. Die Brust schwellte ihr vor Freude, Stolz und gelöster Bangigkeit. Dann vergaß sie die Ottilie. Schon war sie unterwegs nach der Treppe. Es trieb sie, des Markus Hände zu fassen.

### Zwölftes Kapitel.

Nun saßen Mutter und Tochter in derselben Stube, wo sie vorher am Fenster gestanden, und Markus mußte erzählen.

Frau Sixta war ihm entgegen gegangen. Sie hatte ihn im Hausflur erreicht. „Gottlob, daß du wieder da bist,“ sagte sie.

Er berührte ihre Hand nur flüchtig, da sein Ärmel triefte. „Es war nicht schön, und doch schön,“ sagte er.

Das Pferd hatte er einem Knecht übergeben. Im Gefühl, etwas geleistet zu haben, war er in froher Laune. „Ich würde dich küssen, Frau,“ fügte er heiter hinzu, „wenn ich nicht so gottserdennaß wäre.“

„Umziehen,“ kommandierte Frau Sixta, „gleich umziehen.“ Und mit ihm an den Schlafkammern angelangt, rief sie der Ottilie zu: „Komm nachher, Kind, der Regenreiter muß erzählen.“

Nun war ihr das Herz wieder leicht. Markus war ihr zurückgekehrt. Es würde traulich sein, mit ihm und Ottilie zusammenzusitzen! Friedlich erschien alles in diesem Augenblick.

Und Markus berichtete: „Ein Weltskervel, der Sperber! Es war, als feuerte er mit den Hinterhufen nach dem Wetter Sturm aus, der hinter ihm herjauste. Ein Abergläubischer hätte mich wohl für den wilden Jäger halten können.“

„Das gefällt dir, nicht wahr?“ warf Frau Sixta dazwischen, halb den Sonderling in ihm neidend, halb stolz auf seinen Mut.

„Wah,“ gab er zu, „das Ungewöhnliche ist mir lieber als der Alltag.“ Er begegnete den Augen der Ottilie, die inzwischen herein gekommen war, und wunderte sich, warum sie errötete. Zugleich aber küßte ihn etwas wie befriedigte Eitelkeit, als gelte das Ervöten seiner Tapferkeit. Und auch er fand es höchst bergnützlich, nun wieder bei den beiden Frauen in der warmen Stube zu sein.

Frau Sixta machte sich mit den nassen Sachen zu schaffen, die er abgelegt hatte. Dazwischen fragte sie nach dem Stande des Solajahls.

So kamen sie auf Geschäftliches. Frau Sixta berichtete dann, daß morgen ein Regiment Soldaten über den Sollaß fäme und bei ihr nächtigen wolle. Ein Quartiermeister siße schon unten in der Wirtsstube. Sie wäre froh, wenn Markus nachher mit ihm die Strohlagermöglichkeiten prüfen wollte.

„Gut, daß sie nicht heute den Paß machen müssen,“ meinte dieser. Er nahm einige Schriftstücke, die er in der Tasche getragen und die naß geworden waren, und legte sie in eine Schublade.

Frau Sixta trug seine abgelegten Kleider hinaus. Sich umwendend, gewahrte Markus, daß die Otti allein zurückgeblieben war. Das war das erste Mal, daß sie sich miteinander allein befanden. Einen Augenblick lang ergriß ihn eine leichte Verlegenheit. Aber sogleich setzte er harmlos das Gespräch weiter. „Du hast wohl ganz vergessen gehabt, daß einen hier oben das Bettler mit so rauhen Tacken anpaßt?“ fragte er. „Das Du wurde ihm noch immer nicht ganz leicht. Und er sah, daß es auch ihr ging wie ihm selber, daß sie noch nicht recht wußte, wie sie sich ihm gegenüber zu benehmen habe.

Ihr Gesicht leuchtete aber auf, und sie antwortete: „Ich habe nichts vergessen. Ihr wißt gar nicht, wie mich hierher zurückverlangt hat.“

Er wunderte sich, daß sie so mit der Heimat verwañsen war. Er wußte nicht gleich, was er weiter sagen sollte.

Da nahm die Otti zaghaft wieder das Wort: „Das hat mir so gefallen, das Singen gestern abend.“

Er lachte. „Das habe ich noch aus meinen Studentenjahren,“ erwiderte er.

„Ach — es wäre schön, wenn die Mutter und ich es manchmal hier oben allein hören dürften,“ meinte sie wieder. „Sie hätte heiße Waden. Es war ihr, als hätte sie von einem Fremden eine Gnußt erbeten.

In diesem Augenblick kam Frau Sixta zurück. „Was wäre schön?“ fragte sie mit leiser Gespanntheit.

„Wir sprechen von meiner Laute,“ antwortete Markus. Die Otti sagte: „Ich möchte so gern wieder singen hören.“

„Aber nicht vor allen Leuten,“ warf Frau Sixta rasch ein. Etwas Heißes flog ihr in die Stirn, und sie suchte umsonst über eine Verstimmung Herr zu werden, die sie ergriß.

Markus war betroffen, auch ein wenig verlegt. „Beschalt?“ fragte er.

„Ich habe es dir schon einmal gesagt, daß ich den Mann lieber mit dem Gewehr oder dem Beil in der Hand sehe als mit einem Wimmerholz,“ erklärte Frau Sixta.

Markus verstand sie. Sie konnte keinen Weichling an ihrer Seite brauchen. Und er war bereit, ihr Mut und Mutseln zu zeigen. „Sopla,“ sagte er höflich, „da werde ich künftig nur noch im Soldatengewand herumlaufen und suchen, wen ich morden kann.“

Nun fand auch Frau Sixta ihr Gleichgewicht wieder, und da sie nichts weniger wünschte als zu streiten, bewillte sie sich, zu versichern, sie möchte nicht mißverstanden sein, auch sie werde Markus gerne wieder hören. Nur wäre es viel schöner, wenn sie drei dabei allein sein könnten. Leuten, wie diesem Weinjuden und anderen, solle man nicht den Narren machen.

Das eben habe sie vorgeschlagen, versicherte die Otti freudig. Die Laute gehöre in die Stille, so sehr diese zwei Worte einen Gegensatz enthielten.

Markus gefiel die Bemerkung. Er lächelte der Otti zu. „Also ein andermal“ sagte er. „Jetzt aber hinunter zu meinem Quartiermeister.“

Er ging zur Tür. Dabei hatte er die sonderbare Empfindung, als sei ihm Frau Sixta ein wenig ferner gerückt. Und unterwegs freute er sich abermals an dem Worte der Otti, daß die Laute ein Instrument für die Stille sei, und an ihrem jungen Gesicht.

Als er gegangen war, schaute die Otti die Mutter an. Sie hatte nicht ohne leises Erstaunen deren anfängliche Verstimmung bemerkt, dann sich an der Art gezeugt, wie Markus eingelenkt hatte, und in ihrem Blick lag nun so etwas wie eine Frage: Mutter, freust du dich nicht auch an ihm?

Frau Sixta empfand noch eine leise Bedrängnis. Sie hätte Markus nachgeben, mit ihm allein sein, noch ein gutes Wort von ihm hören mögen. Aber sie nahm sich zusammen. „So eine Müßiggängerin,“ schalt sie sich selber. „Da siehe ich eine Stunde lang am Fenster und verplaudere ich hier die Zeit, als ob im Hause alles von selber ginge. Dabei werden wir bald das halbe Meer hier haben. Komm, Kleine,“ wandte sie sich an Otti. „Es wird auch für dich Arbeit geben.“

Die Otti war sogleich bereit. Man sprach nicht mehr von ihrem Fortgehen! Man hieß sie im Haushalt Hand anlegen!

Sie war froh und eifrig. „Stelle mich hin, wo du willst, Mutter,“ bat sie.

Sie begaben sich nach den Wirtschaftsräumen. Frau Sixta war aufmerksam geworden; sie spürte, wie froh die Otti war, hier zu sein; sie wurde daran erinnert, daß sie sich über ihr Geschick noch immer nicht entschieden hatte. Und die alten Zweifel begannen sie zu quälen. Warum war hier nicht alles nur einzig zwischen Markus und ihr? War es aber nicht auch schön, die Otti, das Kind, wieder bei sich zu haben?

In diesem Augenblick liefen ihnen zwei mit Bettstücken beladene Mägde in den Weg. Die Pflicht riß sie aus ihren Grübeleien. Sie sandte Otti in die Wäscheküche, daß sie beim Mangeln mit Hand anlege. Sie selbst ging den zwei Mägden in die Offizierszimmer nach, die gerichtet werden mußten.

Am nächsten Abend rüdte das Militär ein, füllte jeden Winkel, der nicht schon von Durchreisenden besetzt war, und nahm von den Ställen Besitz. Die Gaststuben wurden zum Bräuen voll; Dunst beschlug die Fenster. Man tafelte und trank, man spielte, polterte und sang. Der Kellnerin Anna, der zwei andere an die Hand gingen, perlte der Schweiß auf der Stirn. Ihr Haar war wild. So hegte man sie herum.

Markus beschäftigte sich mit der Unterbringung der vielen Pferde und des Gepäcks. Frau Sixta war überall. Sie ging mit langsamen Schritten, ohne Erregung. Zwischen ihren starken Brauen stand eine Falte, wie immer, wenn sie mit Ernst hinter einer Aufgabe war. Sie stand jetzt in dem kleinen Saal, wo dem Regimentsstab ein Abendessen aufgetragen wurde, und unterhielt sich mit dem Kommandanten über den Sollaß, den die Truppe nicht ohne Gefahr überschritten. Eine Weile später erschien er in der großen Küche und leitete die Verteilung der Suppe, die den Soldaten in ihre Unterkunftsräume getragen werden mußte. Dann tauchte sie in den rauchigen Wirtsstuben auf, wo eine Schaar Unteroffiziere sich gütlich taten. Einen Betrunkenen, der Lärm machte, ließ sie durch einen Kameraden aufs Geu und zur Ruhe bringen. Und gleich nachher trat sie unter die Reite der Pferdekolonnen, die ihre müden Tiere striegelten und wuschten. Der alte Pantrag ging einmal an ihr vorbei, ohne daß sie ihn bemerkte. Er hatte sich in der Küche ein Abendbrot geholt, da für das gemeinsame Abendessen der Diensthoten jetzt weder Zeit noch Raum war. In den wandte sich ein Soldat, der ihr nachschaute wie sie über den Hof schritt, und meinte: „Die hat die Zügel fest in den Händen.“ Der Hirt nickte, und im Davongehen drehte auch er sich noch einmal nach Frau Sixta um. Was sagte ihm der Mann da? Als ob er die Meisterin nicht kenne! Als ob er nicht wußte, was sie auf den Schultern getragen — trug und — vielleicht noch tragen mußte. Und obwohl Frau Sixta jetzt im Glück saß, war ihm, als müßte sie ihm leid tun.

Die kleine Otti hatte eine Weile im Saal der Offiziere mitgeholfen; aber sobald das Essen vorbei und sie dort entbehrlich war, ließ sie in ihre Stube hinauf. Die Offiziere hatten ihr schon getan. Nachher sollte getanzt werden. Aber sie mußte sich einen Augenblick verschauen. Welch ein Unterschied zwischen der Stille der Klosterschule und hier! Zwischen der großen Ruhe des Hochgebirgs draußen und dem Ameisengewimmel im Hause! Auf der Schwelle ihrer Kammer blieb sie aufatmend stehen. Der Lärm der Menge dröhnte herauf.

Da ging die Tür nebenan. Markus trat aus dem Zimmer der Mutter.

„Welch ein Wirrwarr heute!“ sagte er, als er sie erblickte. „Fürchtbar,“ gestand sie ihm zu. Sie fühlte, daß auch er die Stille liebte.

„Du magst den Lärm nicht, nicht wahr?“ fragte er, bei ihr stillstehend.

„O nein,“ gestand sie.

„Dann geht es uns gleich.“

Sie waren auf einmal wie zwei Verrettete auf einer Insel.

„Ich muß nachher tanzen,“ erzählte die Otti.

„Wuß?“ fragte er lächelnd.

„Der Oberst hat schon gescholten, daß ich weggelaufen bin. Es sind ja viel zu wenig Frauen da für die vielen Männer.“

Markus verzog den Mund. Es gefiel ihm an ihr, daß sie nicht viel vom Tanzen hielt; aber daß sie doch hinab wollte, ärgerte ihn irgendwie. Er mochte indessen nichts darüber sagen. Das war Frau Sixtas Sache, dachte er. Und indem er weiterging, warf er hin: „Viel Vergnügen also!“

Die Otti stand und wußte nicht, warum sie dachte, er hätte etwas anderes sagen sollen. Sie betrat ihr Zimmer, setzte sich auf einen Stuhl und hatte doch nicht Ruhe. Bald kehrte sie zu den Tanzlustigen zurück, die inzwischen schon mit ihrem Vergnügen begonnen hatten.

Das Treiben dauerte tief in die Nacht hinein. Markus, Frau Sixta und die Otti sahen einander nur auf Augenblicke. Als sie zum Schlafengehen kamen, waren sie so müde, daß sie weder reden noch denken mochten.

(Fortsetzung folgt.)



# Orpheus auf dem Bauernhof

Stizze von Heinrich Ruppel, Homberg

Die weiche Melancholie seiner weiten Heimatgefilde im Antlitz, betrat der strotzblonde Janel Swarzenski den geräumigen Gutshof. In einem karierten Bündel schleppte er seine Habseckigkeiten mit sich. Außerdem trug er unter dem linken Arm einen Kasten, der in ein weißes Tuch auf der Schulter hing.

Der behäbige Kostmeier wies den Ankömmling an den Gutsinspektor. Der empfing ihn, wie ein befehlsgeohnter Herr einen Schweinefütterer zu empfangen pflegt, und nahm den geheimnisvollen Kasten argwöhnisch in Augenschein.

„Was ist denn das da?“ fragte er.

„Harmonika“, gestand Janel demüthig. „Nach ich mich abends schöne Musik, Pan Inspektor!“

„Musik? Ist Nebenfache hier! Hauptfache ist Robota, Kerl!“

„Robota versteh' ich gutt, Pan!“

„Na ja, dann will ich dir geraten haben, deinen Musikbalg ziemilich in Ruh zu lassen!“ gebot der Inspektor.

Janel machte den Rücken krumm vor dem Gestrengen und suchte den Wahnerschlag seiner Landleute über dem Viehstall auf. Dabei dachte er voll Behmut an den gestern verlassenen Dienst auf Gut Grünhof zurück. Da war's schön gewesen, schön wie im Paradies vor dem Sündenfall. Da hatte er Kamilla, seinen Engel aus Erden, kennen gelernt. Keine war so süß und so ströbe wie Kamilla. Es brauchte lange Zeit, bis er das wilde Täubchen kirrte und es sich an ihn schmeigte. Lange ließ die hübsche kleine Geze seine Liebesblide vergeblich werden, lange seine lodenden Lieder hinter der Scheune ungerührt ins Dunkel der Frühlingsnacht verhallen. Bis sie endlich aus den Schatten der Nacht auftauchte und sich mit einem lächelnden Kopfnicken zu ihm setzte. Das sollte ihm ihren Weisfall sagen. Aber es sagte ihm mehr. Es gestand ihm die Reizung und machte ihn ganz selig. Niemals strömten die Volkweisen und Länze der Heimat in solcher Zartheit und Fülle aus dem Instrument, das auf Janel's Knien hin- und herlangte; niemals kauschte er mit solchen Glücksgefühl in diese rauschende Quellkammer der Töne hinein wie an jenem Abend. Na, das war schön, schön wie im Paradies. Aber dann erwischte sie der Verwalter. Vorgesern war's erst gewesen, und heute deutete es dem Janel, als sei er schon eine Ewigkeit aus dem Paradies verstoßen. Gestern hatte man ihn vom Hof gejagt. O, wie würde seine sanfte Kamilla sich nach ihm sehnen! Und er selbst hätte sich am liebsten die Augen aus dem Kopfe geweint. Denn es ist ein Weg von vier Stunden und mehr nach Gut Grünhof hinüber, und der Verwalter, der allen Schönen nachsteigt wie ein verliebter Kater, hat ihn überdies noch angedroht, er werde ihm alle Knochen entzwei schlagen, wenn er sich dort blicken lasse. Und nun fällt sein weißes Täubchen vielleicht auch noch diesem Habicht in die Fänge!

Untenwegs hatte er sich in seinem Unglück ausgedacht, wie er abends mütterlehenallein in einer dunklen Ecke sitzen und sich mit seiner Harmonika trösten wollte. Aber nun war das auch nichts. Denn der Herr Inspektor hier hatte seine klingende Tröstlerin zum Schweigen verdammt. Ach, das war schon gar kein Leben mehr! —

Als ihm der Kostmeier seinen Posten als Schweinefütterer anwies, und die Obliegenheiten seines Amtes auseinandersetzte, machte er ihn besonders auf eine trachtige Sau aufmerksam, die bisher jeden Wurf Ferkel unbarmherzig aufgefressen und sich als wahre Mottenmutter aufgeführt hatte. „Das Vieh steht wieder an der Zeit“, sagte der Kostmeier, „und jeden Augenblick mußt du des Ferkels gewärtig sein. Wehe, wenn du nicht aufpaßt! Wehe, wenn sie wieder ihre eigenen Kinder frisst! Unser Herr jagt dich, daß du Schuh und Strümpfe verlierst!“

„Auch das noch“, dachte Janel betrübt und fühlte alle Trübsal über sein Haupt kommen. Aber es währte noch einige Tage, bis das freudige Ereignis im Viehstall eintrat. Als sich dann die Vorboten leise bemerkbar machten, wich und wankte Janel nicht von der Stelle. Doch es war eine harte Geduldsprobe. Die Sache wollte gar keine Fortschritte machen.

Inzwischen wurde es Abend. Janel steckte zuweilen den Kopf durch die Tür und dachte schmerzlich bewegt an seine ferne Kamilla. Die Leuchtkäfer ließen die Lichtlein ihrer Liebe blinken und suchten einander. Traumschön und melodisch erregt war die Nacht. Da hielt es Janel nicht länger aus. Er sprang in die Kammer hinauf und holte seine klingende Freundin herunter, nahm sie auf den Schoß und fingerte eine stumme Melodie aus den Tasten. Aber dann zog er alle Register. Röchle der Inspektor weitern, wenn er nicht gerade in der Schenke saß.

Janel hochte auf einem umgestülpten Futterkorb und ließ die Töne wie silberne Tropfen in das Schweigen der Nacht rieseln. Die Wäffe gaben dem hüpfenden Longelichter Grund und Boden unter den Füßen. Drinnen grunzte schwer stöhnend ein Vorstentier. Aber der Musikant hörte es nicht. Er war ganz seinen Gefühlen hingegeben und klagte sein Leid den Sternen. Wer es von weitem vernahm, wurde von zwingender Behmut befallen. Zuletzt klang es müde und träumerisch, als fänge eine Mutter ihr Kindlein in Schlaf. Doch vor dem sanften Schlusakkord riß

plötzlich eine rohe Stimme das zärtliche Melodienspiel ab. „Teufelskerl, du! Komm mal her!“ rief ihn der Kostmeier an. „Gut mal da, was du mit deinem Zerrnarrt fertig gebracht hast!“

Janel war bleich wie das böe Gewissen. Doch als er nun an den Koben der kindermörderischen Buchsau trat, bot sich ihm ein unerwartetes Bild. Da lag die Tiermutter, entkräftet und alle Biere von sich gestreckt, und an ihrem Gesänge hing ein Wurf quiekleberdiger schwarzweißer Ferkel und sättigte sich. Während er seinen Schmerz in Klängen verströmen ließ, bewirkte die Macht der Musik dieses unbegreifliche Wunder; sie allein dämpfte die grausamen Gelüste der Tiermutter und erregte zärtliche Wallungen in ihrem Busen.

„Kerl!“ sagte der Kostmeier und schlug dem staunenden Janel auf die Schulter. „nun spielst du alle zwei Stunden oder so oft als nötig dein melancholisches Gedudel, daß die Sau keinen Appetit auf Spanferkel kriegt! Hörst du? Und wenn du den Wurf durchbringst, wirst du Schweinemeister! Mein Wort ist gehauen und gestochen!“

Als der Inspektor das Wunder sah, meinte er lachend: „Mensch, du bist wohl so 'ne Art Orpheus, der die Delphine bezähmt und seine Hinübergeglummerte Alte wieder herüberzaubert?“ Und er verschaffte dem guten Janel Amt und Titel eines ehrsamten Meisters der Vorstentiere, der nach Herzenslust musizieren durfte, um bei allen entarteten Muttertieren eine Wandlung der Gefühle zu bewirken.

Janel stand noch oft vor dem Koben, als könne er das alles nicht fassen. Aber es war greifbare Wirklichkeit, an die er zuletzt nur zu gern glaubte. Ach, nun war hier alles so gut geworden, nun würde das mit seiner kleinen Kamilla auf Grünhof auch noch gut werden. Er mußte nur der Macht seiner Musik vertrauen, um die geliebte Seele eines schönen Tages herbeigezaubert und wonnebebend in seinen sehnlich geredeten Armen ruben zu sehen.

## Der Steuerfack

Ein arabisches Märchen für deutsche Steuerzahler von Richard Buringer

Ein Fellachentamm, nicht fähig, sich selbst zu schützen, schloß mit dem Scheich der Wüste einen Bund. Der Beduine übernahm die Verhütung räuberischer Überfälle, und der bäuerliche Stamm versprach, als Gegenleistung jeden Neumond eine kleine Steuer aufzubringen: einen Sack mit Futter.

Also schickte der Scheich zu guter Stunde ein Kamel ab, die bedungene Steuer einzuholen. Buntlich lag der Sack bereit, prall mit frischem Grün gefüllt. Eigenhändig half der Stammes-Alte ihn unter dem Kamelbauch festzuschürren, wünschte Allahs Willen über Mann und Tier, und der Votte zog in Frieden ab.

Da nun aber die Wüste weit und das anspruchloseste und dümmste der Kamel doch nicht anspruchslos und dumm genug ist, trugen, schwand die Frucht im selben Maße wie der Pfad sich dehnte. Als der Weg zum Scheich zurückgelegt war, hatte das Tier glücklich die ganze Steuer aufgezehrt.

„Mit dem leeren Beutel wagen sie mich abzuspitzen?“ rief der Scheich empört, und spornstreichs ordnete er zwei Kamel ab, um außer dem verfallenen einen zweiten Sack als Buße einzutreiben.

Seufzend stopften die Fellachen, da sie sich gegen ihren Waffenherrn nicht aufzuehnen wagten, das Grünzeug in zwei Säde. Der Stammes-Alte half selbst bei der Verschönerung, wünschten Allahs Willen über Reiter und Tiere, und in Frieden zog die Notte ab.

Da nun aber die Wüste weit ist und das ahnungsloseste Kamel nur soviel von der Rechenkunst der Araber begriffen hat, daß zwei Futterfäcke für zwei Tiere nicht viel weiter reichen als ein Sack für ein Tier, so verschwand die Frucht so spurlos wie das erste Mal.

Wütend ordnete der Scheich vier Kamel, dann acht Kamel, endlich eine ganze Karawane ab, um die verfallene Steuer einzutreiben.

Händeringend riefen die Fellachen Allahs Zeugnis an, denn eher würden sie ihre Aeder ausgerottet, ihre Länderei verwüdet haben, ehe auf solche Art auch nur ein Korn in die Hand des Scheichs gelange. Ob er vier Kamel fandte oder acht, sechzehn oder zweiunddreißig: immer fraß ein jedes seine Frucht, und wenn im Kreischen des Empfangs der Scheich aus seinem Zelt trat und zu bersten meinte, „hatte sich“ die Steuer aufgezehrt.

Die heulenden Fellachen, fluchend auf den Räuber, der geschworen, sie vor Raub zu schützen, scharten ihre letzten Krumen in den letzten Sack, und nicht eine Krume kam ans Ziel; denn die Karawane fraß ihn auf.

Da riß dem Scheich die Geduld, seine Faust fiel auf die Fressen, und er fiel über sie her und raubte sie aus und beschlagnahmte den letzten Kropf und Taler . . .

— Was lächelst du, verehrter Steuerzahler?

# Glück

Von Hellmut Schwabe

Oft reden die Menschen vom Glück. Wenige aber kennen es. Mit schmerzlichem Eifer suchen sie das Glück in allen Ländern und finden es nicht. Denn sie wandern mit geschlossenen Augen.

Schaut in die Morgensonne, wenn sie stehend über die hohen Wolkenufer bricht und die Hügel der Heimat gabelt! Das ist Glück! ...

Kaufet dem Sturm, der das breite Gewissel verschlossener Wälder stampft und knorrende Bappeln biegt! Dann werdet ihr leicht die Bitternisse des Tages von euch werfen.

Zeiget einem helläugigen Kinde buntes Spielzeug! Sein silbernes Lachen wird wie ein tiefer Bronnen im Abend rieseln und euch wunderbar beglücken.

Seid immer voll Sehnsucht nach der blauen Wolke! Der Schwalbe gleich, die unter euren Fenstern nistet. Ihr trunkener Flug will euch entzücken.

Tretet in die Schmiede vor dem Dorfe, wenn die riesigen Hämmer funkend um den Amboss brausen und sich die hohen Muskeln der Gesellen spannen! Arbeit ist Glück! ...

Auch werdet ihr einmal eine junge Frau an der Wiege ihres Kindes schauen. Lächelnde Güte liegt um ihre Lippen und an

den Wimpern der muttergroßen Augen hängen wie Sterne Tränen tiefer Freude. Die Schaut dieses Weibes aber mit seinem schlafenden Kinde wird euer größtes Glück sein! ...

Oft reden die Menschen vom Glück. Wenige aber kennen es. Mit schmerzlichem Eifer suchen sie das Glück in allen Ländern und finden es nicht. Denn sie wandern mit geschlossenen Augen.

## Die neue Zeitschrift

Film-Magazin. Die Wochenschrift der Filmfreunde. Herausgegeben von der Ufa, Berlin. Preis 30 Pf. — Das Streifen des Stillubs Hinterwalben ist der große Schlusseffekt des neuen Films „Der große Sprung“, aus dem die neue Nummer des Film-Magazins wunderbare Aufnahmen zeigt. Regisseur des Films ist Dr. Arnold Fanck, der durch den wunderbaren Film „Der heilige Berg“ noch in der Erinnerung aller Film- und Bergfreunde ist. Und so ist auch dieser neue Film eine Wunderleistung geworden, die sich niemandem entgehen lassen sollte. Ein reichbebildeter Aufsatz beschäftigt sich mit dem neuen Kulturfilm der Ufa „Natur und Liebe“, der die Entwicklung des Menschen vom Urtier an in biologischer und ethnographischer Richtung zeigt.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Waisenhauses, Halle, Frankplatz 5, Ecke Steinweg. Telefon 22482.

# Rätsel.

Rästelhafte Inschrift.



Kreuzwörterrätsel.

A	S		L	E	A		K	O		
R	E	G	I	E		A	B	E	N	D
	G		L	I	L	L	E		A	
	E	R	L		A		N	A	B	
U	L	I		E	M	U		R	E	H
L		E	U	T	E	R	P	E		E
M	U	S		A	L	I		N	I	L
	N	E	U		L		M	A	N	
	I		S	I	E	N	A		S	
K	O	R	A	N		A	L	S	E	N
A	N		G	I	G		L	A		

3

Die Wörter bedeuten:

a) Von oben nach unten:

1. Hafenanlage, 2. Raubfisch, 3. Körperteil, 4. Nachtraubvogel, 6. Bodensenkung, 8. Metall, 10. Schiffsgerät, 12. Körperteil,

15. Verbrecher, 17. Schwur, 18. Biervogel, 19a. bedrängter Zustand, 20. Persönliches Fürwort.

b) Von links nach rechts:

1. Nahrungsmittel, 2a. Körperteil, 5. Teil der Kirche, 7. Nummische Münze, 9. Kennzeichen, 11. Tierisches Produkt, 12. Englische Bierforte, 13. Englischer Titel, 14. Berg auf Teneriffa, 15. Note, 16. Getränk, 18. Deutscher Fluß, 21. Auszeichnung, 22. Ruhestätte, 23. Biblische Person.

Bilderrätsel.



Auflösungen aus der vorigen Nummer

Zahlen-Problem.

Bezeichnet man die Gegenstände auf dem Bild mit I—V und die einzelnen Buchstaben in den Wörtern mit 1—8 und setzt unten statt der Ziffer die entsprechenden Buchstaben, so erhält man:

„Ohne Mühe kein Erfolg.“

Kreuzwörterrätsel.

1	2		2a	3	4	
		5	6			
7	8			9	10	
11			12			
	13			14		
15			16	17		18
19		19a			20	
		21				
22				23		



Badjagderpachtung.

Die Jagdnahme im Etzdorfer...

Für Landwirtschafften

fähig wir stets zahlungs-

Nasse Biertreber

Mengen von 15 Ztr. und mehr

Treibriemen

aus Leder Kamelhaar aus Bahia

Ruddelmuddel

Eine Sammlung der lustigsten

aus verschiedenen Zeitungen

aus der Hannoverschen Zeitung

Vertreter

für Provinz Sachsen und Freistaat Anhalt

Junger Mann

für Büro gesucht. Herren aus dem Fach

Jüngere Stenotypistin

gewünscht. Zunächst kurze schriftliche

Die Viehverkaufsvereinigung Salzwedel

hält am Montag, den 9. Januar 1928...

Briketts, Koks, Gaskoks

Anthrazit und Anthrazit-Eierbriketts



Speise-Herren-Schlafzimmer

Küchen-Einzelmöbel

Stellenangebote

Hebersee-Kaufmann

Vertreter

für Provinz Sachsen und Freistaat Anhalt

Junger Mann

für Büro gesucht. Herren aus dem Fach

Jüngere Stenotypistin

gewünscht. Zunächst kurze schriftliche

Alleinmädchen

alle Frauen in 2. Reihen

Alleinmädchen

in jedem Alter gesucht

Stiefmutter, Anhäng

Mädchen

Birfängerin

die in Kantinen

Suche

Alten, Mittelst.

Stellengedube

Jan. Lanowitz

VERWALTER.

Habe zeitweise schon selbst

Stellengedube

Stellengedube

Stellengedube

Stellengedube

Bess. S. Ulze

48 J. alt, mit Stellung

Heirat

FABRIK-BESITZER

Neigungs-Heirat

Dame, dunkel, unter 1,68

Stiefmutter, Anhäng

Mädchen

Alleinmädchen

in jedem Alter gesucht

Stiefmutter, Anhäng

Mädchen

Unser Inventur-Ausverkauf

beweist zur Genüge, daß wir unseren alten

Gebrüder Oehlschläger

Nur Leipziger Str. 16 u. 96

Zimmer

in gutem Bau

Mietgedube

Stellengedube

Stellengedube

Stellengedube

Bess. S. Ulze

48 J. alt, mit Stellung

Heirat

FABRIK-BESITZER

Neigungs-Heirat

Dame, dunkel, unter 1,68

Stiefmutter, Anhäng

Mädchen

Alleinmädchen

in jedem Alter gesucht

Stiefmutter, Anhäng

Mädchen

Meyers Konversations-Lexikon

6. Aufl., 20 Bände

Selbsttauben

taucht im laubigen Garten

Badjagd

aus der Hannoverschen Zeitung

Verkäufe

Geographisches

2 Stühle

(Weiler), gute und

2 Stühle

(Kochhaus), gute und

Verloren

am 4. - 5. Januar ein

Ring

(Goldring)

Verloren

am 4. - 5. Januar ein

Strümpfe u. Socken zu Ausverkaufs-Preisen

Im Inventur-Verkauf

A. Huth & Co.

Nur Leipziger Str. 16 u. 96

Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten  
zu unserer SILBERNEN HOCHZEIT  
danken wir herzlich

**Carl Stange u. Frau**

Großkugel, den 6. Januar 1928

**Vorträge**  
zum Besten des Frauen-  
vereins zur Armen- und  
Krankenpflege  
Halle (Saale) 1928.

Donnerstag, d. 26. Jan. 8<sup>1/2</sup> (18<sup>1/2</sup>) Uhr,  
Herr Privatdozent Dr. G. Kewer-  
ser- und Kapellmeister im  
Stellen Osann und Sidatiam  
tik. mit Lichtbildern.

Donnerstag, d. 2. Febr. 8<sup>1/2</sup> (18<sup>1/2</sup>) Uhr,  
Herr Museumsdirektor Dr. Schardt  
Was ist Kunst? (Mit Licht-  
bildern.)

Donnerstag, d. 9. Febr. 8<sup>1/2</sup> (19<sup>1/2</sup>) Uhr,  
Herr Privatdozent Dr. Gorch: Die  
deutsche Kohle in Vergan-  
genheit und Zukunft. (Mit Licht-  
bildern.)

Donnerstag, d. 16. Febr. 8<sup>1/2</sup> (19<sup>1/2</sup>) Uhr,  
Herr Stadtmedizinalrat Dr. Schmitt:  
Das Fürsorge- und Gesund-  
heitswesen in England mit  
besonderer Berücksichti-  
gung der Heimerziehung  
der Frau.

Donnerstag, d. 23. Febr. 8<sup>1/2</sup> (19<sup>1/2</sup>) Uhr,  
Herr Universitäts-Professor  
Dr. Schneider: Wilhelm Müller,  
der Dichter der Lieder an  
die schöne Müllerin.

Sämtliche Vorträge finden im großen  
Hörsaal der Universität (Königs-  
thronsaal) statt. Da e-Karten zu allen  
6 Vorträgen 3 Mark, Karten zu den  
einzelnen Vorträgen 1 Mark in der  
Hofmeisterhandlung Reinhold Koch  
(Universitätsstr.) u. der Leipzigerischen  
Buchhandlung (Große Steinstraße),  
sowie am Eingang des Hörsaals,  
Anfang aller Vorträge 8<sup>1/2</sup> (18<sup>1/2</sup>) Uhr  
pünktlich.

**Glegane Schiften, Speede**  
für Sport, Automobil  
H. Beschke, Oberhof i. Thür.  
Jenuer 69.

Mein  
**Inventur-Ausverkauf**  
mit großen  
**Preisherabsetzungen**  
geht weiter



**Stadt-Theater**  
Heute, Sonnabend  
18<sup>1/2</sup>-19 Uhr  
**Aschenbrödel**  
90-92 Uhr  
**Christallin**  
Sonntag 11-11 Uhr  
**Christallin**  
11<sup>1/2</sup>-12 Uhr  
**Aschenbrödel**  
12<sup>1/2</sup>-13 Uhr  
Ich hab' dich lieb!

**Städt.**  
Sinfonie-Konzerte  
Zahlung der  
II. Stammkart.-Rate  
erbeten.

**Soloenträger**  
Ist große Musik.

**H. Schöne Nachf.**  
Gr. Steinstr. 64

**Todesfälle:**  
Herrn Kessler, 75 Jahre, Brauerei,  
Beerdigung Sonntag 3 Uhr von  
Trauerhalle aus. — **Martin Schult**,  
90 Jahre, Salzmühle, Beerdigung  
Sonntag 3 Uhr von der Friedhof  
aus. — **Alwin Hilbert** geb. Schilbauer,  
75 Jahre, Halle, Beerdigung Montag  
1 1/2 Uhr von der Kapelle des Südfried-  
hofes aus. — **Hermann Schulte**, 62 J.,  
Hilbert, Beerdigung Sonnabend 3 Uhr.  
— **Ernst Bern.** Emilie Hilbert geb.  
Strohof, 75 Jahre, Delitzsch, Be-  
erdigung Sonnabend 3 Uhr von der  
Friedhofkapelle aus. — **Lehar Müller**,  
6 Jahre, Delitzsch, Beerdigung Sonn-  
abend 3 Uhr von der Friedhofkapelle  
aus. — **Richard Sager**, 78 Jahre,  
Schönhausen, Beerdigung Sonnabend  
von Trauerhalle aus.

**Zurück**  
**Frau Dr. med. Scharf**  
praktische Ärztin  
Parkstraße 13 Parnspracher 20188

**Volkshochschule**  
**Halle**  
Beginn: Montag, 9. Jan.  
— Näheres siehe Wochenblätter —

**Der Anfängerzirkel für**  
**Tanz-**  
gesellschaftl.  
Anbildung  
beginnt Mitte Januar, freitags,  
Anmeldung in der Halle.  
**Wagenerstr. 18 Ruf 28760**  
**Hofballmeister Wesner**  
Moderator: „Moma“, Tango, Engl.  
Waltz, Charles on tenet. Sals,  
Black-Boxen werden mitgelehrt.

**Ein Tanzgymnastikzirkel**  
beginnt im Januar  
Privatunterricht: 17-19 Uhr

**Marga Kuhn-Rocco**  
beginnt einen  
**neuen Anfängerkurs**  
für moderne Tänze  
am Dienstag, 17. Januar 1928.  
Es werden die letzten Varianten  
vom Yale, Tango sowie die aller-  
neuesten Saisonschöpfungen (Rhyth-  
mik-Step, Kinokujaw usw.) gelehrt.  
Zu sprechen: 11-13 Uhr,  
17-19 Uhr  
Heinrichstraße 5, II.

**Wratzke & Steiger, Hoflieferanten**  
Poststr. 9/10  
Juwelen: Gold, Silber

**Verens-Nachrichten**

**Theater-Theater**  
Sonnabend  
19<sup>1/2</sup>-22 Uhr  
**Die Opuzze**

**WALHALLA**  
Ein seltsames  
Erlebnis  
ist das Weltwunder  
das sich in mand  
erzählen lassen  
sollte.  
Dazu das  
grandiose  
Variété-Programm  
der Attraktionen  
S o n n a b e n d  
nachm. 7<sup>1/2</sup> Uhr  
Freuden-u.  
Familien-  
Vorstellung  
Aufziehen  
**Rastelli**  
mit das volle  
Programm  
Plätze bitte im Vor-  
verkauf entnehmen

**Mars la**  
**Tour**  
**Porter**  
vom Fuß

**Östliche Länder**  
Kaufmann  
1177 Schindler 10  
1177 Schindler 10  
1177 Schindler 10

**Eisu-Matras**  
Kaufmann  
1177 Schindler 10  
1177 Schindler 10  
1177 Schindler 10

**Heuholze**  
Kaufmann  
1177 Schindler 10  
1177 Schindler 10  
1177 Schindler 10

**Natur-Prima**  
Kaufmann  
1177 Schindler 10  
1177 Schindler 10  
1177 Schindler 10

**Tafelbutter**  
Kaufmann  
1177 Schindler 10  
1177 Schindler 10  
1177 Schindler 10

**R. Wiese,**  
Kaufmann  
1177 Schindler 10  
1177 Schindler 10  
1177 Schindler 10

Im Turmsaal der Moritzburg  
Dienstag, den 10. Januar, 8 Uhr  
**Schubert-Brahms-Abend**  
von  
**Eva Jekelius-Lissmann**  
Gerhard Jekelius  
Am Flügel: Egon Schlegel-Berlin.  
Lieder u. Duette von Schubert u. Brahms.  
Rückmanntel von G. D. S. 11.  
Karten zu M. 2,00 bei Heinrich Hotian.

**MODERNES THEATER**  
Das führende  
Tanz-Kabarett  
Jeder einmal in's „Moderne“  
... denn das ist ein Spielplan man  
suchen haben!  
Nach der Vorstellung:  
**Grosser Stimmungsbetrieb**  
mit **Bockhurrmmel.**  
Sonntag 4-Uhr-Tanz-Tea.

Große Steinstraße 64,  
**Kasino**  
im **Haus Dietrich**  
Kasino  
Herse-Band  
Hummel, Hummel, Hummel

**Stadtküche**  
O. Ryssel, Halle, Sophienstr. 1, Tel. 22377  
Lieferungen von Komp. Mittag-, Abend-  
sowie Jagdensen (auch nach außerhalb)  
bei sehr billig u. schmackhaft Zubereitung.  
**Heute-Vorschläge bereitwilligst**  
aus: Otto Ryssel, Stadtküche  
langjähriger Jäger des Feld Art.-Zust. Nr. 75

**G. Grugerl (E. Rocco's Nachf.)**  
Universitäts-Tanzlehrer  
Jägerplatz 12 I - Telefon 29443  
beginnt am 12. Januar einen neuen  
**Tanz-Zirkel**  
u. nimmt auch Anmeldungen jederzeit entgegen.

**6 ausserordentlich preiswerte**  
**Mittelmeer-Reisen**  
mit dem 16000 Tons grossen Nordmer-M-Dampfer  
22 OLOFF U. M. DER BALKAN-AMERICA-LINIEN  
Dem Frühling entgegen 25. II. bis 11. III:  
1. Curaka - Operta - Lissabon - Monte Carlo -  
Algier - Genua - Neapel - Rom -  
2. Nach Algerien und Tunesien 15. III. bis 7. VII:  
Naxos - Mykonos - Korfu - Kreta - Schloß  
Ossani - Olybia - Bizere - Catania - Palermo -  
Tunis - Palermo - Messina (Taormina) - Neapel - Genua.  
3. Osterreise nach Spanien 30. III. bis 18. IV:  
Gibraltar - Tetuan - Oran - Sevilla (Cádiz) -  
Granada - Málaga - Alicante (Ibiza) - Barcelona -  
Barcelona - Monte Carlo.  
4. Grosse Mittelmeer-Reise 16. IV. bis 1. V:  
Monte Carlo - Tunis - Tripolis - Malta - Athen - Smyrna - Genua -  
Palermo - Neapel - Genua -  
Preis der ersten vier Reisen von M. 200,- an-  
inkl. vorzüglicher Verpflegung u. Tischwein.  
5. Grosse Orientreise 8. bis 27. V: Vagel -  
Cairo - Sues - Aden - Bombay -  
Seyun - Ceylon - Japan -  
6. Nordamerika-Amerika 30. V. bis 15. VII: Mar-  
seille - Gibraltar - Tanger - Casablanca - Madag.  
- Agora - Bermuda - New York - Newland -  
New York - Hamburg. Preis inkl. des köstlichen Auf-  
wartens in den Vereinigten Staaten von M. 750,- an.  
Alle näheren Einzelheiten durch Prospekt Nr. 28...  
**MITTELMEER-REISEBUREAU**  
BERLIN W 8, Moosstrasse 2. - HAMBURG 20, Eppendorfer  
Str. 101, durch alle anderen bedeutenderen Reisebureaus.

**Herrn- u. Berufs-**  
**Fahrer-Ausbildung**  
**Roland G. m. B. H.**  
Private Kraftwagen-  
Schule  
Friedr. 25418 Liebenauer Str. 7

**Sprech-Apparate**  
**u. Schallplatten**  
wegen günstiger Teilzahlung  
**Lüders & Olberg G. m. B. H.**  
Leipziger Straße 50.

**Preussisch-Sächsische**  
**Klassen-Lotterei**  
Neue Einziehung Mitte Brummonat 28, gegenüber  
Lottobüro. Der Staatl. Lott.-Einn. v. Sachsen

**Die neue**  
**Weltkarte**  
der  
**Halleschen**  
**Zeitung**  
Größe 208 x 80 cm - 17 Farbtöne  
Die Karte enthält:  
Die Hauptverkehrswege zu Land  
und zu Wasser  
Sämtliche wirtschaftlich-politisch  
wichtigen Orte der ganzen Erde  
Verteilung der Erdoberfläche  
unter die Weltmächte  
u. s. w.  
Vorzugspreis RM. 1.50  
bei allen Agenturen  
und den Zeitungsverlagen der Halleschen  
Zeitung und im Laden, Leipziger Str. 61/62  
Versand durch die Post für RM. 1.75 pro  
vorherige Einzahlung des Betrags

**Stoysche Erziehungsanstalt**  
**und Realschule Jena.**  
Am Hang des Landgrabenberges, Kleine Klassen, Spanisch, wahlweise  
Erziehung zu Disziplin und Pflichtbewußtsein, Turnen, Sport, Hand-  
werkstätten, Schreitessen, Berücksichtigung der Schulaufsicht, Abschluss-  
prüfung an der Anstalt.  
Dr. Jommer

**Christian Glaser**  
Transportable Kachel-Ofen  
Waschkessel - Kochherde und Kühle  
nur Grosse Klausestr. 24

Wir bitten unsere geehrten Gæster,  
bei unseren Jägerenten einzukommen.